

# Regierungsratsbeschluss

vom 1. Juli 2025

Nr. 2025/1193

## **Gemeindelandschaft 2035 «Ein starker Kanton braucht starke Gemeinden», Schlussbericht zum Fusions-Check Kanton Solothurn der Fachhochschule Graubünden, Beschlussfassung**

---

### **1. Ausgangslage**

Unter dem Leitmotiv «Ein starker Kanton braucht starke Gemeinden» wollen wir Perspektiven für die zukünftige Entwicklung der Solothurner Gemeindelandschaft erarbeiten. Im Rahmen des Projekts «Gemeindelandschaft 2035» (vgl. unsere Auftragserteilung nach RRB Nr. 2024/704 vom 6. Mai 2024) wurden in einem ersten Schritt die Gemeindefusionen der vergangenen 15 Jahre im Kanton Solothurn rückblickend auf ihren Fusionserfolg untersucht. Dabei geht es um die Fusionsgemeinden Aeschi, Buchegg, Drei Höfe, Lüsslingen-Nennigkofen, Messen, Riedholz, Stüsslingen und Welschenrohr-Gänsbrunnen. Zu diesem Zweck kam der sogenannte «Fusions-Check» zur Anwendung, ein Evaluationsinstrument der Fachhochschule Graubünden (FHGR). Damit kann der Fusionserfolg nach wirtschaftlichen, demokratischen und gesellschaftlichen Faktoren gemessen werden, und zwar auch hinsichtlich der Veränderungen vor und nach der Fusion. Der Fusions-Check basiert auf drei «Erhebungstools» – auf einer Bevölkerungsumfrage, auf einer Befragung bei den Gemeindeverwaltungen sowie auf der Erfassung von spezifischen betriebs- und volkswirtschaftlichen Gemeindedaten über die Fusionsgemeinden. All diese Daten wurden im zweiten Halbjahr 2024 erhoben. Die Auswertung erfolgte im Verlauf des ersten Quartals 2025, so dass der Schlussbericht mit Datum vom 30. Mai 2025 (vgl. Beilage) von der FHGR erstellt und dem Amt für Gemeinden als Auftraggeber vorgelegt werden konnte.

### **2. Nutzen, Ergebnisse und Erkenntnisse, Folgerungen zum Bericht**

#### **2.1 Nutzen**

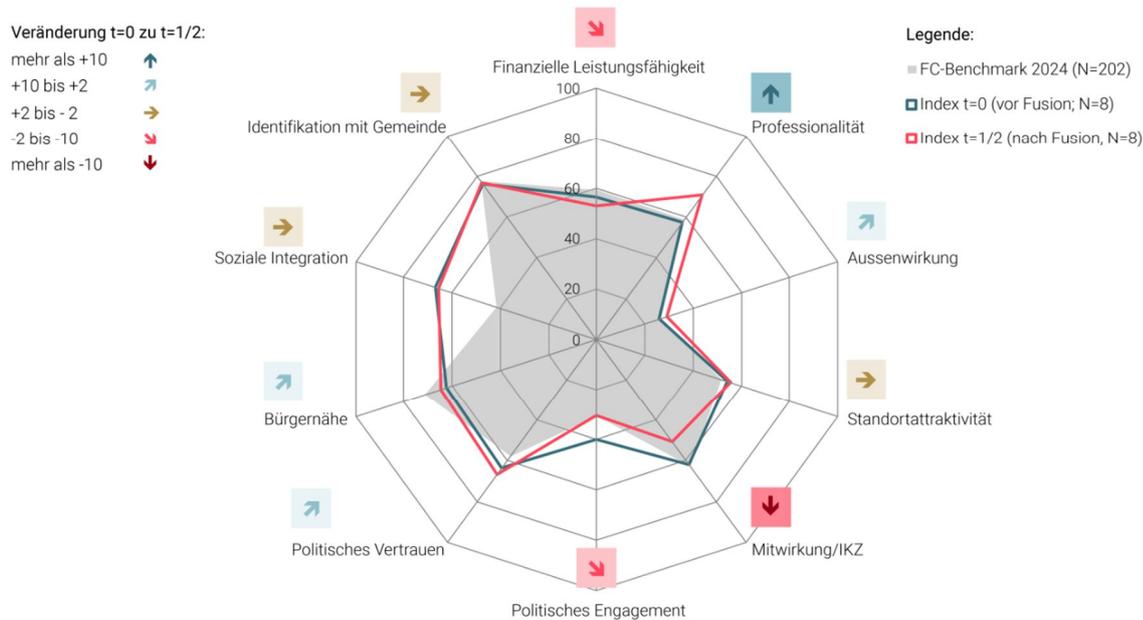
Diese umfassende Datenerhebung erlaubt es uns als Kanton nun, eine Standortbestimmung zur bisherigen Entwicklung der Gemeindelandschaft vorzunehmen und Folgerungen für die Unterstützung von künftigen Fusionsprojekten zu ziehen. Dafür stehen uns als Vergleich auch die Daten von gut 120 fusionierten Gemeinden aus anderen Kantonen (AG, BE, GL, GR und ZH) als sogenannter FC-Benchmark 2024 zur Verfügung. Es war uns auch wichtig, mit dieser Untersuchung die Entwicklung in den einzelnen acht Solothurner Fusionsgemeinden aufzeigen zu können. Die beteiligten Gemeinden erhalten daher je eine separate Auswertung mit ihren spezifischen Ergebnissen in Form von «Faktenblättern».

## 2.2 Ergebnisse und Erkenntnisse

Im Schlussbericht wurden die Veränderungen bezüglich der wirtschaftlichen, demokratischen und gesellschaftlichen Faktoren und ihren zehn Kriterien über alle Fusionsgemeinden aggregiert auf Kantonsebene als Radardiagramm wie folgt dargestellt (vgl. Schlussbericht, Abbildung 14, Seite 34):

### Fusions-Check Solothurn 2025

Wirtschaftliche, demokratische und gesellschaftliche Kriterien: kurz- und mittelfristige Veränderungen (t=0, t=1/2 ungewichtet)



Es zeigt sich ein differenziertes Bild über die Veränderungen vor und nach der Fusion: Während sich die wirtschaftlichen Kriterien «Professionalität» und «Aussenwirkung» klar positiv entwickeln, weisen die «Finanzielle Leistungsfähigkeit» und die «Standortattraktivität» unterschiedliche Trends (je nach Gemeinde) auf. Einige Gemeinden konnten sich in diesen beiden Kriterien im Vergleich zu vor der Fusion steigern, andere dagegen nicht.

In den demokratischen Kriterien zeigen sich zwar leicht negative Trends bei der Mitwirkung und beim politischen Engagement, dagegen überwiegen beim «Politischen Vertrauen» klar positive Trends, was gemäss FHGR auf eine hohe Akzeptanz dieser Institutionen schliessen lasse. Der Bericht der FHGR macht hier einen Zusammenhang aus, nämlich, dass das starke politische Vertrauen in die Gemeindebehörde tendenziell mit einer zurückhaltenderen politischen Teilhabe einhergehe. Ein Trend, der sich auch in anderen Kantonen ähnlich beobachten lässt (vgl. dazu Radardiagramm -> grau schattiertes Polygon -> FC-Benchmark 2024).

Wie das Diagramm auch zeigt, bleiben die gesellschaftlichen Faktoren «Soziale Integration», «Identifikation mit der Gemeinde» und «Bürgernähe», also die Nähe der Gemeindeverwaltung und -politik zur Bevölkerung, auch nach der Fusion bestehen und damit intakt.

Darüber hinaus bestätigen die Ergebnisse aus der Bevölkerungsbefragung, dass die Gemeindefusionen in vielen Bereichen Verbesserungen erzielt haben. Insbesondere in der «Kommunikation/PR», der «Professionalität» und der «Qualität der Dienstleistungen» verzeichnen die neu formierten Gemeinden deutliche Aufwärtstendenzen. Allerdings lässt sich auch aus der Bevölkerungsumfrage ein eher rückläufiges Interesse an einer aktiven Beteiligung in der Gemeindepolitik feststellen.

Positiv fallen zudem die Zustimmungsraten zur Fusion gemäss Spezialanalyse der FHGR aus: Mit Werten zwischen 78 und 96 Prozent Zustimmung liegen diese weiterhin sehr hoch. Diese Zustimmungsraten hat gar bei sechs Fusionsprojekten im Vergleich zur Situation vor Fusion deutlich zugenommen.

Gemäss Schlussbericht haben sich die Gemeindefusionen im Kanton Solothurn also bewährt und positive Entwicklungen ermöglicht – wenn auch nicht flächendeckend und in allen wirtschaftlichen, demokratischen und gesellschaftlichen Aspekten. Strukturelle Herausforderungen ergeben sich auch künftig aus der weiterhin kleinteiligen Struktur der solothurnischen Gemeindefusionen.

Weiter erwähnt der Bericht drei strukturelle Stossrichtungen zur Weiterverfolgung, nämlich:

- Regionale Verwaltungszentren: Die Förderung gemeinsamer Verwaltungsstrukturen in Bereichen wie Finanzen, Bau, Informatik oder Gemeindeschreiberei unter Beibehaltung der politischen Eigenständigkeit der jeweiligen Gemeinden.
- Verstärkung der Regionalisierung bei der interkommunalen Zusammenarbeit (IKZ): Reorganisation bestehender IKZ-Strukturen zur Bildung kongruenter, effizienter «Organisationseinheiten».
- Strategische Gemeindefusionen: Ergänzende, finanzielle Förderung von Fusionen in definierten geografischen Räumen, sofern sie Potenzial für positive Entwicklungen aufweisen.

### 2.3 Folgerungen

Der Bericht ist für uns stimmig, nachvollziehbar und von den Ergebnissen her plausibel. Die vorliegende differenzierte Analyse bezüglich der Kriterien für den Fusionserfolg ist für uns sehr hilfreich. Die Erkenntnisse daraus werden wir bei der Begleitung von künftigen Fusionsprojekten berücksichtigen (vgl. Ziffer 2.1).

Dass sich die Fusionen bewährt haben und auch heute noch mit hoher Zustimmung beschlossen würden, ist erfreulich. Wir leiten davon ab, dass unser bisheriges Vorgehen bezüglich Fusionen und die entsprechende (angemessene) finanzielle Unterstützung (Fusionsbeiträge und Bestandwahrung im Finanzausgleich) zweckmässig und zielgerichtet waren und keiner grundsätzlichen Korrektur bedürfen (vgl. dazu auch die Überlegungen in unserem Grundlagenbericht<sup>1)</sup> zur Entwicklung der Gemeindefusionen vom 21.09.2023, Ziff. 2.1, 2.1.3 und 2.2.5.2).

Bezüglich der im Schlussbericht skizzierten möglichen Stossrichtungen 1 und 2 (vgl. Seite 53) gilt es festzustellen, dass interkommunale Zusammenarbeitsformen (IKZ) wie etwa eine gemeinsame Verwaltung unter Gemeinden oder Zweckverbänden wie Kreisschulen, Sozialregionen oder auch Wasser- oder Abwasserverbänden bereits heute eine verbreitete Stellung einnehmen. Diese Zusammenarbeitsformen sind eine direkte Folge der auch – im schweizweiten Vergleich – kleinräumigen solothurnischen Gemeindefusionen. Daher ergibt sich hierzu für uns kein Handlungsbedarf. Offen ist allenfalls, ob es uns gelingt, kohärentere Räume in der interkommunalen Zusammenarbeit für die jeweils unterschiedlichen kommunalen Aufgaben zu schaffen, nämlich so, dass sich weniger Überschneidungen ergeben und eine Bündelung der Ressourcen in den jeweiligen Einwohnergemeinden verstärkt werden kann.

<sup>1)</sup> [Grundlagenberichts «Überlegungen zur Entwicklung der Gemeindefusionen im Kanton Solothurn» vom 21. September 2023 \(RRB Nr. 2024/704 vom 6. Mai 2024\).](#)

### 3. Weiteres Vorgehen

Mit dem Abschluss des Fusions-Checks Kanton Solothurn ist das erste Teilprojekt «Evaluation Fusionsprojekte» im Rahmen des Projektes «Gemeindelandschaft 2035» abgeschlossen. Gestützt auf unsere Folgerungen nach Ziffer 2.3 soll nun als nächster Schritt die Erarbeitung eines Zielbilds nach Stossrichtung 3 des Schlussberichts geprüft werden. Ein besonderes Augenmerk soll auf der Frage liegen, ob sogenannte strategische Gemeindefusionen – also Zusammenschlüsse, die nicht primär aus finanziellen oder personellen Zwängen erfolgen, sondern zur gezielten Nutzung von Standortvorteilen und Entwicklungspotenzialen – wünschenswert wären. Mit solchen strategischen Gemeindefusionen müsste insbesondere auch eine Stärkung der wirtschaftlichen Faktoren wie «Finanzielle Leistungsfähigkeit» und «Standortattraktivität» einhergehen, ohne dass demokratische und gesellschaftliche Aspekte verloren gehen.

### 4. Beschluss

- 4.1 Der Schlussbericht «Fusions-Check Solothurn» der Fachhochschule Graubünden vom 30. Mai 2025 über die Evaluation der Gemeindefusionsprojekte der Jahre 2010 bis 2024 wird zur Kenntnis genommen und bestens verdankt.
- 4.2 Das Amt für Gemeinden wird beauftragt, die notwendigen Schritte nach Ziffer 3 für ein nächstes Teilprojekt vorzukehren und uns bis Mitte 2026 entsprechende Anträge zu stellen.



Andreas Eng  
Staatsschreiber

### Beilage

Schlussbericht «Fusions-Check» Solothurn der Fachhochschule Graubünden (FHGR), Evaluation im Auftrag des Amtes für Gemeinden Kanton Solothurn vom 30. Mai 2025

### Verteiler

Volkswirtschaftsdepartement  
Amt für Gemeinden (6; GRO, STE, STU, SCM)  
Gemeindepräsidien Fusionsgemeinden Jahr 2010-2024 (8; *Versand durch AGEM, Sekretariat*)  
Verband Solothurner Einwohnergemeinden, Bolacker 9, Postfach 217, 4564 Obergerlafingen  
Dr. Curdin Derungs, Fachhochschule Graubünden, stv. Leiter Zentrum für Verwaltungsmanagement, Comercialstrasse 22, 7000 Chur  
Medien (elektronischer Versand durch STK Kommunikation: **SPERRFRIST BIS MITTWOCH, 02.07.2025, 10:00 Uhr**)